

FALSCH ARGUMENTE ZU EUROPA

Politik sollte mit dem Betrachten der Realität beginnen, nicht mit falschen Argumenten.

1. Argument: „Europa ist eine Solidarunion“

Europa ist eine Wirtschafts- und Währungsunion, aber keine Haftungs- oder Transferunion. Einer Haftungs- und Transferunion steht das Bail-out-Verbot entgegen, demzufolge weder die Union noch die Mitgliedsstaaten wechselseitig für ihre jeweiligen Verbindlichkeiten haften oder dafür eintreten. Dies ist Ausdruck des allgemeinen Gedankens, dass

derjenige, der über die Aufnahme von Schulden entscheidet, diese auch zurückzahlen muss.

2. Argument: „Die Finanzhilfen der EU sind keine Transfers, sondern verzinsliche Kredite“

Dies gilt für solide Schuldnerstaaten, nicht aber für überschuldete Länder. Kredite ohne Rückzahlungsperspektive sind Finanztransfers, auch wenn sie formell als Kredite gegeben werden.

3. Argument: „Griechenland hat ein Liquiditätsproblem, aber kein Solvenzproblem“

Griechenland hat sowohl ein Liquiditätsproblem, als auch ein Solvenzproblem. Die Wirtschafts- und Steuerkraft reicht nicht aus, um den erforderlichen Schuldendienst dauerhaft leisten zu können. Der Grund ist die fehlende Wettbewerbsfähigkeit des Landes. Mit den Krediten der EU kann zwar die momentane Zahlungsfähigkeit wieder hergestellt werden, nicht aber die nachhaltige Schuldendienstfähigkeit.

4. Argument: „Griechenland kann mit den Sparauflagen wieder wettbewerbsfähig gemacht werden“



Dr. Josef Schlarmann ist Bundesvorsitzender der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU und Mitglied im Bundesvorstand der CDU. Er arbeitet als Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und Rechtsanwalt in Hamburg

Fiskalische Sparauflagen können zwar den Haushalt entlasten, wirken für die Wirtschaft aber restriktiv und vergrößern dadurch das Problem. Langfristig kann die Wettbewerbsfähigkeit Griechenlands als Mitglied der Eurozone nur durch eine „innere Abwertung“, d.h. durch Senkung der Preise und Löhne, Einkommen und Renten, wieder hergestellt werden. Dies ist in einer klientelorientierten Parteidemokratie politisch aber nicht durchsetzbar.

5. Argument: „Zu Hilfen für Griechenland gibt es keine Alternative“

Die Alternative ist die Aussetzung der Euromitgliedschaft, ein realistischer Wechselkurs für die neue Währung und die Abwertung der Altschulden. Ein solches Programm ist eher durchzusetzen, als eine innere Abwertung, die Griechenland faktisch unter Kuratel der EU stellt.

6. Argument: „Eine Umschuldung Griechenlands gefährdet den Euro“

Die wirtschaftliche Größe Griechenlands ist dafür viel zu gering, und die Gläubiger haben eine Abwertung ihrer Forderungen längst eingepreist. Die Restrisiken sind durchaus beherrschbar. Notleidenden systembedeutsamen Banken kann frisches Kapital gegeben werden. Dies ist allemal günstiger als dauerhafte Transfers ohne Aussicht auf ein gutes Ende.

7. Argument: „Der Euro fördert die europäische Integration“

Dies gilt für Länder mit vergleichbarer Wirtschaftskraft. Im Verhältnis zu Ländern, die nicht wettbewerbsfähig sind, hat der Euro eine desintegrierende Wirkung. Er überfordert die Geberländer und provoziert Widerstände in den Nehmerländern.

JEDER- KANN- EIN- RETTEN- SEIN.de

Jeden Tag sterben weltweit
5.000 Menschen an Tuberkulose.

Jedes Jahr erkranken weltweit
250.000 Menschen neu an Lepra.

Spendenkonto 96 96
BLZ 790 500 00

Mariannahillstr. 1c
97074 Würzburg
Tel: 0931 7948-0
E-Mail: info@dahw.de

Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen/DZI



DZI Spenden-Siegel:
Geprüft - Empfohlen

DAHW
Deutsche Lepra- und
Tuberkulosehilfe e.V.